

1916

Auch dieses Kriegsjahr scheint in der Lenzhalde beschaulich zu verlaufen. In der 12 wird Ministerialrat Hermann Rösch zum Direktor befördert.



Die Nr. 14 wird für ihren Eigentümer Friedrich Mößner aus der Inneren Büchsenstraße 16, fertig und er, Regierungsbaumeister und Architekt, bezieht nebst Telefon Untergeschoss und Erdgeschoss. Im ersten Stock wohnt die Bauwerkmeisters Witwe Friederike Mößner.

1918 zieht Fräulein Selma Widmaier in den 2. Stock. Das bleibt so bis 1927. Da scheint seine Verwandte verstorben, denn er vermietet an Eugen Schopf, Präsident a. D.. 1929 firmiert der jedoch als Studienrat, so dass nicht klar ist, ob das ein gleichnamiger Sohn ist, oder eine zweite Karriere.

Erst 1933 ändert sich wieder etwas, denn an seiner Stelle ziehen ein: Der Privatmann Dr. H. Kleesattel und der Landschaftsgärtner Adolf Diefenbacher, der zuvor in der 51 bei Rosine Wöllhaf wohnte. 1934 ist er schon wieder ausgezogen. 1936 sind der Besitzer und Fräulein Widmaier nur zu zweit. 1937 zieht der Ingenieur im Ruhestand F. Betsch ein und daran ändert sich nichts bis 1943. Das Haus hat im Krieg gelitten, denn seine heutige Form ist deutlich moderner. Auch die Garage dürfte neu sein.

Mieter- und andere Wechsel:

In der 20 ziehen zwei Fräulein in den 3. Stock: Gisela und Hedwig Hetzel. In der 21 nennt sich Gustav Leuthi nun nicht mehr Fabrikant, sondern Privatier.

Auch in der 22 gibt es Wechsel, denn Leopold Meneguzzi, Gemeindesekretär a. D. zieht in den ersten Stock. In den Zweiten zieht Oberamtmann Dr. jur. Wilhelm Schall und in den dritten die Privatierswitwe Christiane Rall.

Auch in der 31 gibt es neue Gesichter: Oberfinanzrat Professor Dr. Phil. Herrmann Losch bezieht den zweiten Stock, während der Inhaber, von Pistorius, in die Lindenstraße 45 gezogen ist, die heute Kienestraße heißt. Der dauernde Bauherr und Umzieher Prof. Wilhelm Scholter, hat seine letzte Ruhe gefunden; die 61 gehört jetzt seinen Erben.

Die 73 ist noch im Bau, hinter dem wieder die Firma Schmohl und Staehlin steckt.

Der Schuhfabrikant Max Levi³¹ bezieht die fertig gestellte 75 (s.o.) .

In der 78 findet die Hilfslehrers Frau Dr. Elisabeth Pfeiffer ein neues Zuhause.

An der 82 baut die Firma Schmohl und Staehlin offenbar immer noch.

Die 84 hat Moritz Sichel aus der Tübingerstr. 13 erworben und der frühere Besitzer bleibt im Parterre wohnen.

In der Lenzhalde 96 gibt es auch wieder Wechsel: Privatier Benjamin Reichert bezieht den ersten Stock sowie der Stadtvikar Hans Daimelhuber, nachdem die drei vorigen Bewohner fort gezogen sind.

1917 erschien kein Adressbuch, sodass es mit dem Jahr **1918** weiter geht:

31 [https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Levi_\(Kaufmann\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Levi_(Kaufmann))